

Haidhauser

nachrichten

September 2012

Preis 1,20 Euro

37. Jahrgang

Nr. 9/2012

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Nachnutzung des „Paulaner“-Geländes

Gut – besser – am besten ohne Bürger?

Der Umzug der „Paulaner“-Brauerei aus der Au nach Langwied und die Nachnutzung des Areals bleiben das große Stadtteilthema. In der ersten Septemberhälfte lädt der Au/Haidhauser Bezirksausschuss zu einer Sondersitzung ein. Wenig später haben die Bürgerinnen und Bürger auf einer außerordentlichen Bürgerversammlung Gelegenheit zu Fragen und Anträgen direkt an die Stadtverwaltung.

Das städtische Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat mittlerweile für den Münchner Stadtrat einen Entwurf zur Umstrukturierung des Brauereibetriebsgeländes inklusive Aufstellungsbeschluss erarbeitet. Bereits im Oktober soll der Stadtrat darüber beschließen. Allem Anschein nach zieht das städtische Referat sein Programm nach alter Gewohnheit durch, ohne die vielfach vorgetragene Forderungen von Bürgern und Bezirksausschuss nach Teilhabe im Vorfeld des förmlichen Planungsverfahrens im Kern zu berücksichtigen.

Noch in den Sommerferien, am 5. September 2012, lädt das Stadtteilgremium zu einer öffentlichen Sondersitzung ein. Thema ist die Nachnutzung des Brauereigeländes in der Au auf der Grundlage des bereits erwähnten Entwurfs des städtischen Planungsreferats. Andreas Uhmann, Vertreter des Referats und den Stadtviertelbewohnern aus den letzten Bürgerversammlungen bereits bekannt, wird den Verwaltungsentwurf darstellen und erläutern. Mit diesem Termin beginnt die förmliche Anhörung des Stadtteilgremiums. Bereits im Oktober soll nach dem Zeitplan des städti-

Nachnutzung Paulaner-Gelände

Öffentliche Bezirksausschuss-Sondersitzung

Mittwoch, 05.09.12
um 19.30 Uhr
im Baureferat, Friedenstraße 40,
81660 München, Zi. 0.415/0.413

Außerordentliche Bürgerversammlung

Donnerstag, 13.09.12
um 19.00 Uhr
im Großen Festsaal des Hofbräu-
kellers, Innere-Wiener-Str. 5,
81667 München

schen Planungsreferats der Münchner Stadtrat über die Beschlussvorlage entscheiden.

Wenig später nach der Sondersitzung des Bezirksausschusses sind die Au/Haidhauser Bürgerinnen und Bürger am 13. September 2012 zu einer außerordentlichen Bürgerversammlung zum Thema „Neubau der Paulaner Brauerei“ einge-



Orleansstraße gegenüber Haus Nr. 65: Zaun mit Geschichte (siehe Bericht auf Seite 2)

laden. Die mit der Sondersitzung des BAs gewonnenen Informationen finden auf der Bürgerversammlung ein öffentliches Forum für weitere Anfragen und Anträge direkt an die Stadtverwaltung – Kompliment an den Bezirksausschuss für diese Regie. Damit nutzt das

Gremium seinen Handlungsspielraum zu Gunsten des Informationsbedürfnisses der Au / Haidhauser Öffentlichkeit. Das städtische Planungsreferat lässt bislang keine substantielle Bereitschaft erkennen, der Forderung nach Teilhabe der Öffentlichkeit im Vorfeld des förm-

lichen Planungsverfahrens zu entsprechen. Kerngedanke dieser Forderung war und ist, zunächst einmal die politischen Wünsche und Ziele der Viertelbewohner zu ermitteln. Dazu gehört auch die Forderung,

Fortsetzung auf Seite 5

Mieterberatung durch Bezirksausschüsse

Ohrfeige für FDP

Darf der Bezirksausschuss Mieterversammlungen durchführen? Um diese Frage hatte sich im Au/Haidhauser Bezirksausschuss eine Kontroverse entwickelt. Ende Juli hat sich Münchens Oberbürgermeister Christian Ude schriftlich an alle Bezirksausschüsse gewandt. Er stärkt die Position all derer, die aktiv für die Belange von Mieterinnen und Mieter eintreten wollen.

Ganz offenbar war und ist es der FDP ein Dorn im Auge, dass manche Bezirksausschüsse, so auch unser Au/Haidhauser Gremium, sich mit ihrem Fachwissen engagiert für

Mieterinnen und Mieter einsetzen, wenn sie mit den für sie fast immer negativen Folgen von Modernisierungen oder Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen

konfrontiert werden. Im Visier der Liberalen stehen dabei explizit Mieterversammlungen, zu denen der Bezirksausschuss offiziell als Gremium einlädt (siehe HN Juli/August 2012).

Mit einer gewissen Genugtuung dürfte die FDP die Stellungnahme der von ihr angerufenen städtischen Rechtsabteilung quittiert haben, wonach die geltende Bezirksausschussatzung eine Mieterversammlung außerhalb der regulären BA-Sitzung nicht zulässt. Punktsieg

für die FDP, den der Au/Haidhauser Bezirksausschuss so allerdings nicht stehen lassen will.

Die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen hat gemeinsam mit der SPD-Fraktion beantragt, der Bezirksausschuss Au-Haidhausen möge auch künftig Mieterversammlungen zur Unterstützung von Mietern, deren Wohnungen von Umwandlungen und Sanierungen betroffen sind. Hintergrund waren Mieterversammlungen, die ein Anwesen betrafen, das überwiegend im Gebiet der Erhaltungssatzung Haidhausen-Mitte liegt. Die Einladungen und Termine waren jeweils einstimmig in den BA-Vollversammlungen beschlossen worden.

Die Rathaus-FDP, die hier offenbar einen Eingriff in die Rechte von Eigentümer befürchtete, ließ diese

Praxis von der Rechtsabteilung des Direktoriums der Landeshauptstadt München überprüfen. Diese kam zu dem Schluss, dass Bezirksausschüsse für die „Erörterung und Durchsetzung stadtbezirksbezogener Anliegen der Bürgerinnen und Bürger“ zuständig seien. Die Organisation und Durchführung von Mieterversammlungen falle aber nicht in diesen Aufgabenbereich, „da sich die Rechte der Bezirksschüsse primär an die Stadt selber richten“ würden, interpretierte die Rechtsabteilung.

Ganz anders ist das Verständnis der antragsstellenden Fraktionen: Mieterversammlungen seien eine „satzungsgemäße Aufgabe zur Unterstützung der zuständigen Verwaltung“, heißt es in der Antragsbegründung. Die Versammlungen

Fortsetzung auf Seite 5

Bezirksausschuss

Ausweichquartier für Schausteller

Ausnahmsweise dürfen Schaustellerfamilien, die nicht in München wohnen, während der Oktoberfestzeit im nördlichen Bereich des Marienhilfplatzes ihre Wohnwägen abstellen. Ein Pendelbus soll die Schausteller zu ihren Arbeitsplätzen bringen.

Wegen des Landwirtschaftsfestes, aber auch wegen eines verbesserten Sicherheitskonzeptes, in dem breitere Wege vorgeschrieben sind, ist auf der Theresienwiese zu wenig Platz. Die Stadtverwaltung hat zwar ein Ausweichquartier an der Bergsonstraße in Langwied vorgeschlagen, doch das ist den betroffenen Schaustellern zu weit von ihrem Arbeitsplatz entfernt. Aber auch für die Familien mit Schulkindern käme der Ausweichstandort nicht in Frage, weil die Kinder auswärtiger Schausteller für den Schulbesuch ans andere Ende der Stadt fahren müssten. So kam man auf den Marienhilfplatz. Die Mitglieder des Bezirksausschusses waren darüber aber weniger erfreut, zumal das Problem offenbar lange bevor die Verträge mit den Schaustellern im Mai dieses Jahres geschlossen wurden, bekannt war. Dies kritisierte vor allem Ullrich Martini von Bündnis 90/Die Grünen. Schließlich gaben die Bezirksausschussmitglieder angesichts der Notlage nach. Die Ausschussvorsitzende Adelheid Dietz-Will (SPD) wies darauf hin, dass die Ausnahme nur in diesem Jahr gelte und dass die Stadtverwaltung eine Lösung finden müsse. Außerdem müssten auch die Anwohner rechtzeitig informiert werden.

Tram zu schnell und zu laut

Viel Mühe hat sich ein Haidhauser Bürger aus der Ismaninger Straße gemacht, indem er den Geräuschpegel der Trambahn-Linie 16 gemessen hat. Auf seinem Balkon habe er Werte von bis zu 70 dB (A), an der Straße von bis zu 90 dB (A) feststellen können, was lauter als das Fahr- und Motorgeräusch von Lastkraftwagen sei, sagte der Bürger, der die Gelegenheit wahrgenommen hatte, sein Anliegen zu Beginn der Vollversammlung des Bezirksausschusses im Rahmen der kurzen Anhörung vorzubringen.

Alle fünf Minuten, also zwölf mal pro Stunde fahren Trambahnen durch die Straße. Besonders störend

sei aber der nächtliche Verkehr. Da würden die Straßenbahnfahrer wegen des geringen Verkehrs nicht selten zu schnell fahren. Geschwindigkeiten von rund 55 Stundenkilometer habe er öfter „gemessen“, als er hinter einigen Trambahnen hergefahren sei, klagte der Anwohner, der eine Geschwindigkeitsbeschränkung für die Straßenbahn in der Ismaninger Straße fordert.

Der Bezirksausschuss verspricht, sich an die Verwaltung zu wenden. Die Fahrtschreiber sollen überprüft werden und von der Verwaltung müsse eine Stellungnahme kommen.

Erläuterung zur Maßeinheit Dezibel:
Null dB(A) entspricht der Hörschwelle, bei 130 dB(A) bis 140 dB (A) ist die Schmerzgrenze erreicht („startendes Düsenflugzeug“). Dauerschallpegel von 65 dB (A) gelten als gesundheitsschädlich.
Der Maßstab der Skala ist logarithmisch. Eine Steigerung der Lautstärke um 3 dB bedeutet schon eine Verdopplung der Schallintensität.

BA

Anträge der Parteien

Rechts der Isar will wachsen

Das Klinikum Rechts der Isar plant Erweiterungen. Im Zeitraum von 2005 bis 2011 stieg die Patientenzahl von 40 000 auf 58 000 Patienten pro Jahr an. Ebenfalls angestiegen ist die Zahl der Forschungsprojekte, so dass auch die Forschungseinrichtungen erweitert werden sollen. Im Bereich Troger-/Einsteinstraße soll ein Notfallzentrum entstehen (Baubeginn 2017). In den kommenden 18 Jahren sind Bau- und Sanierungsmaßnahmen geplant, die 400 Millionen Euro kosten werden. Damit wären der Standort für das Klinikum und der Forschungsstandort gesichert.

Vertreter des Klinikums stellten die Planungen dem Unterausschuss Planung und Stadtentwicklung vor. Der Ausschuss steht den Planungen durchaus skeptisch gegenüber, da das Gebiet durch die Neubauten stark verdichtet werde, die Versiegelung zunehme, Fußgänger und

Radfahrer das Gelände kaum noch durchqueren könnten, ein Parkraumkonzept und eine Grünordnung benötigt würden. Auch befürchtet man, dass es zu Geruchsbelästigungen, zum Beispiel wegen der Tierhaltung für Forschungszwecke kommen werde.

Die SPD-Fraktion stellte daher den Antrag,

- die gesamten Forschungseinrichtungen an den TU-Standort Garching zu verlagern und
- bei der baulichen Entwicklung die „Durchlässigkeit für Fußgänger und Radfahrer von der Schneckenburgerstraße bis zur Maria-Theresia-Straße/Langerstraße“ sicherzustellen.

In der Begründung zum Antrag heißt es, dass das Klinikareal mit der baulichen Verdichtung, zusammen mit „unverträglichen Einrichtungen“ zu einem „störenden Fremdkörper mitten im Wohngebiet von Haidhausen herausbilden würde“.

Insbesondere Dieter Rippel (FDP) wollte dem ersten Teil des Antrags, der Auslagerung der Forschung nicht zustimmen. Gerade diese Einrichtung sollte in Haidhausen bleiben, weil andernfalls vielleicht der gesamte Klinikstandort in Frage gestellt wäre, sagte er. Ähnlich sahen es Johannes Retz und Ullrich Martini (Bündnis90/Die Grünen), der allenfalls einer „angemessenen“ Verlagerung zustimmen wollte. Adelheid Dietz-Will mutmaßte, dass die forschenden Ärzte es vorzögen, in München zu bleiben und so auch eine teilweise Verlagerung nicht zu erwarten wäre. Es sei auch davon auszugehen, dass der Forschungsbetrieb tatsächlich die Wohnqualität beeinträchtigen könnte. Immer wieder hätten sich Anwohner über „Gestank“ beschwert, sagte Dietz-Will.

Barbara Schaumberger (CSU) schlug vor, über die beiden Antragspunkte getrennt abzustimmen. Fraktionssprecherin Nina Reitz (SPD) stellte klar, dass man mit dem Antrag früh auf die Planung Einfluss nehmen wollte und schlug ihrerseits vor, den ersten Punkt zurückzuziehen. Allerdings solle dann die Klinikleitung dem Unterausschuss noch einmal alle Planungen, insbesondere aber die bezüglich der Forschungsabteilungen, darlegen. Das Gremium sprach sich einstimmig für diesen Vorschlag aus. Der zweite Punkt des Antrags wurde mit einer Gegenstimme angenommen.



Gleich hinter den Ludwigsbrücken treffen sich Zeppelin-, Lilien- und Rosenheimer Straße in einer Kreuzung. Die SPD-Stadtratsfraktion beantragt, mit Ritterschlag diese Asphaltenebene zu einem Platz zu erheben. „Mehr Aufenthaltsqualität“ soll dabei herauspringen. Zielgruppe: Ganz sicher Fußgänger, Flaneure und Spaziergänger. Autofahrer wollen dort nach morgendlichem Stau nur eins: Schnell weg.

Abriß Bereiteranger 15

Ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion richtete sich direkt an den Oberbürgermeister. Das Anwesen Bereiteranger 15 soll abgerissen werden. Weil offenbar ein ausführlicher Nachweis des Investors über wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Zwänge nicht vorliegt, sollte der Oberbürgermeister seine Genehmigungsbehörde anweisen, Entscheidungen über Abbruch erst dann zu treffen, wenn diese Nachweise vorliegen. „Private wirtschaftliche Verwertungsinteressen müssen den sozialen Zwängen und Rahmenbedingungen für die Bewohner/innen des Hauses in einer gerechten Abwägung gegenüber gestellt werden“, heißt es in der Antragsbegründung. Darüber hinaus stellt die SPD-Fraktion in dem Antrag auch eine politische Forderung: In Gebieten mit erhöhtem Wohnungsbedarf dürfe es einen Kündigungsgrund wegen ausreichender wirtschaftlicher Verwertung nicht mehr geben.

(Anm.: Laut § 573 Abs. 2 BGB ist eine Kündigung zulässig, wenn der Vermieter durch die Fortsetzung des Mietverhältnisses an einer angemessenen wirtschaftlichen Verwertung des Grundstücks gehindert und dadurch erhebliche Nachteile erleiden würde)

BA

Lob und Geld für Nachbarschaftshilfe

Die Nachbarschaftshilfe in der Au wird auch künftig Zuschüsse von der Stadt München erhalten. Der Unterausschuss Wohnen, Arbeit und Soziales lobte die „sehr gute Arbeit“ in den vergangenen Jahren und geht davon aus, dass auch künftig gute Arbeit geleistet werde. Ab 2013 erhält die Nachbarschaftshilfe einen unbefristeten Vertrag mit einer Finanzierungsvereinbarung für die Jahre 2012 bis 2015.

BA

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM
Haidhauser Nachrichten
erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck
Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:
Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:
Kathrin Meram Telefon 201 10 84
Fotos:
Christine Gaupp
Termine und Veranstaltungen:
Christa Läßle Telefon 480 88 773
Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:
Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Telefon 480 88 773,
E-Mail: info.hn@web.de
MitarbeiterInnen:
Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Retzinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Markus Wagner, Martina Kerl, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf, Wolfgang Bauer.

Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/ Bewohner/In das Viertel ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilkulturladen in der Breisacher Straße 12. ☎ 480 21 04.

Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

noten Punkt
Klassik • Jazz • Unterhaltung
Der Laden für Musikalien
Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*
Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

LEBASCHA
Naturkostladen & Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

Haidhauser Buchladen
Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de
Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr
www.haidhauserbuchladen.de

Kinder Keramik Kurse
www.Kinder-Keramik-Kurse.de
Tel.: 44 715 86

Fortsetzung von Seite 2

Gegen das Vergessen (1)

Der Unterausschuss Kultur und Freizeit erinnert abermals an seinen Antrag des Bezirksausschusses vom Juni 2008, ein Denkmal für die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ am Zaun zwischen dem Ostbahnhof und dem Haidenauplatz zu errichten. An diesem Zaun wurde ein Foto aufgenommen, auf dem Sophie und Hans Scholl mit ihren Freunden Hubert Furtwängler, Raimund Samüller und Alexander Schmorell zu sehen sind. Es ist ein Abschiedsfoto vom 23. Juli 1942 - die Studenten reisten danach an die Ostfront.

Der Zaun existiert zwar noch im Originalzustand, doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass er demnächst abgebrochen wird, da die

das Referat, es solle sich dafür einsetzen, wenigstens den Teil des Zaunes zu erhalten, der auf dem Foto zu sehen sei. Das Foto könne zusammen mit einem Text an einem Sockel angebracht werden.

(Die Broschüre kann von der Internet-Präsenz der Stadt München abgerufen werden: www.muenchen.de/rathaus/dms/.../KGP5_booklet_3aufl_screen.pdf)

Gegen das Vergessen (2)

Schließlich ging es dem Unterausschuss Kultur und Freizeit um die genannte Broschüre selbst. In einer neuen Auflage sollte auf das Schicksal von dem von den Nationalsozialisten verfolgten Karl Süssheim hingewiesen werden. Die erste Auflage der Broschüre ist längst



Preysingstraße. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde er aus dem Staatsdienst entlassen. Kurz vor seiner Auswanderung in die Türkei - er erhielt einen Ruf von der Universität Istanbul - wurde er erst in Stadelheim, dann in Dachau inhaftiert. Schließlich konnte er 1941 doch noch emigrieren.

Der Trilogie dritter Teil

Am 16. September 2012 findet am Weißenburger Platz die dritte Sequenz des Kunstprojektes „hör ich blüten sterben“ des Installationskünstlers, Schriftstellers und Regisseurs Berkan Karpat, der für seine Installationen im öffentlichen Raum bekannt ist, statt. Auf dem Königsplatz („DNA des Vergessens“ am 09.10.2010) und dem Karolinenplatz („DNA der Erinnerung. Eine Stahlklage“ am 11.09.2011) konnten die beiden ersten Sequenzen bestaunt werden.

Karpat geht es um die Darstellung der Flüchtigkeit der menschlichen Existenz, um Erinnern und Vergessen. Die dritte Sequenz behandelt „den Tod der eigenen Mutter, das Verschwinden der eigenen

Vergangenheit. Sie hat den Titel „Ein Atem macht Glas um Dich - DNA des Verschwindens“.

Der Unterausschuss hat das Projekt begrüßt, zumal bereits die vorangegangenen Sequenzen eine positive Resonanz hatten. Ausschussmitglied Barbara-Sylvia Schuster hatte jedoch Bedenken, da bei der Installation auch 800 Schmetterlinge, die in Kugeln gefangen sind, im Einsatz sein werden. Da es aber „keine Beschallung des Platzes und deshalb keine Lärmbelästigung“ geben und das Projekt vom Kulturreferat gefördert werde und auch genehmigt sei, stimmte auch der Ausschuss geschlossen für das Projekt. Die Vollversammlung folgte der Entscheidung des Unterausschusses.

Das ist am 16. September zu erleben:

Über dem Brunnen am Weißenburger Platz schwebt ein durchsichtiger Plexiglastank, gefüllt mit Zuckerwasser (Scherbet), in dem der Künstler sieben Stunden liegt. Vier Kugeln, in denen sich jeweils 200 Schmetterlinge und Lavendel als Nahrung für die Schmetterlinge befinden, sind über den Platz verteilt. Die Schmetterlinge werden

später freigelassen. Um den Brunnen verteilt befinden sich sieben Skulpturen/Liegegestelle. Bei diesen sind in geringer Lautstärke Texte und Gedichte zu hören.

„WALK21“

ist die Bezeichnung für die internationale Fußgängerkonferenz, die im September des kommenden Jahres in München stattfinden wird. Thema ist insbesondere die Förderung des Fußgängerverkehrs. Da für die Konferenz keine Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, wurde die Radverkehrspauschale - sie dient unter anderem dazu, Radwege zu finanzieren - in „Nahmobilitätspauschale“ umbenannt. Da nun sowohl Rad- als auch Fußgängerverkehr gemeinsam aus einem Topf gefördert werden müssen, könnte es zu Engpässen oder Streichungen kommen. Der Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr forderte daher, die neue Nahmobilitätspauschale entsprechend in die Bereiche Fußverkehr und Radverkehr aufzuschlüsseln und sie darüber hinaus zu erhöhen, um die neuen Aufgaben finanzieren zu können.

wb

Deutsche Bahn das Gelände schon bald anders nutzen könnte. Derzeit ist es an Gebrauchtwagenhändler verpachtet.

Der Antrag wurde vom Kulturreferat unter anderem mit der Begründung abgelehnt, dass das Foto in der Broschüre „Kultur- und Geschichtspfade Au-Haidhausen“ abgedruckt sei. Der BA appelliert an

vergriffen. Der Unterausschuss will vom Kulturreferat wissen, ob und wann eine Neuauflage geplant ist und sich, sollte eine Neuauflage erfolgen, für die Aufnahme eines Beitrages über Karl Süssheim einsetzen.

Anmerkung: Karl Süssheim, Professor Karl Süssheim war Historiker und Orientalist. Er lebte in der

Anzeigen

MÜNCHEN
MIT
BISS
Stadtführungen

**BISS ZEIGT DIE ANDERE
SEITE DER STADT**

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und über das Projekt Hotel BISS. Lernen Sie anschließend den Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Entdecken Sie ABBA, wo behinderte oder psychisch kranke Menschen Arbeit finden. Und lernen Sie in einem Clearinghaus das neueste Konzept städtischer Wohnraumversorgung kennen.
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte 83 GHB GB 109G EGF9 9G 10G Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstr. / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 4.9. und 18.9.2012; II: 11.9. und 25.9.2012). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden.
Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

, : 10F 9 G G8 5G 5G 59G
3 EB G G8 5G 5G 59G
8 9GAG G8 5G
3 EB G G8 5
*Schüler, Studenten,
Hartz-IV-Empfänger

**Buchung unter 089/33 20 33
oder per E-Mail an
stadtfoehrung@biss-magazin.de**

MIETPROBLEME?

Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Weißenburger Str. 25
81667 München

Tel. 44 48 82 0

Mieterberatungen in Haidhausen
Weißenburger Str. 25

Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

www.mhmmuenchen.de

Kulturzentrum Wörthhof

*Seminare - Kurse - Vorträge - Tagungen -
Schulungen - Sport - Feierlichkeiten*

Wörthstraße 10 - Innenhof - 81667 München

Großer Fahrradverkauf und Flohmarkt

Wir vermieten verschiedene Räume:
98 m² zu 120 Euro, 80 m² zu 100 Euro, 25 m² zu 50 Euro und den Laden mit ca. 60 m² Fläche zu 120 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:
Tel: 44 45 41 58 (Mo-Fr 13-15 h), Fax: 3 51 09 66,
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

Anzeigen

Fortsetzung von Seite 1

Gut – besser – am besten ohne Bürger?

im Vorfeld des Planungsverfahrens und der bereits erstellten Vorstudien des Referats alternative Entwicklungen des Areal zu erarbeiten. Diese mehrfach vorgelegene und auf Bürgerversammlungen beschlossene Forderung nach wirkungsvoller Teilhabe der Öffentlichkeit hat die Stadtverwaltung offenkundig nicht aufgegriffen. Ganz im Gegenteil: Bis heute, also weit über die der Verwaltung eingeräumten Frist zur Beantwortung von drei Monaten hinaus, warten die Bürgerinnen und Bürger auf

eine inhaltliche Behandlung ihrer Anträge. Das Referat hat dem Bezirksausschuss im Mai mitgeteilt, sowohl die Anträge der Bürger als auch die des Bezirksausschusses in die Beschlussvorlage einarbeiten zu wollen. „Eine frühere Beantwortung und Einbringung der Empfehlungen und Anträge war nicht möglich, zum einen war die Entscheidung zur Verlagerung nötig zum anderen sind eine Fülle an Fragen zu bearbeiten“, schreibt das Referat. Zugegeben, es handelt sich um eine komplexe Beschlussvorlage,

und Bezirksausschuss sowie Bürgerinnen und Bürger haben sich mit einer Fülle von Fragen und Anträgen zum Thema geäußert. All dies ist jedoch nicht akzeptabel als Begründung für das Verfahren des Planungsreferats, erst im Beschlussentwurf für den Stadtrat zu offenbaren, wie es inhaltlich mit den Anfragen und Anträgen umzugehen gedenkt, zu einem Zeitpunkt also, zu dem die Öffentlichkeit sich nur mehr in der passiven Zuschauer- und Zuhörerrolle wiederfindet. Immerhin verspricht das Referat:

„Mögliche weitere Empfehlungen aus der außerordentlichen Bürgerversammlung werden eingearbeitet werden.“ Damals rechnete das Planungsreferat wohl noch nicht damit, dass die zähen Haidhauser wegen des halsstarrigen Auftretens der Verwaltung (siehe HN 06/12) mehrheitlich eine weitere außerordentliche Bürgerversammlung beantragten. Diese findet nun statt am Donnerstag, den 13. September 2012, um 19.00 Uhr im Großen Festsaal des Hofbräuellers (Innere-Wiener-

Straße 9), die wohl letztmalige Gelegenheit, noch Einfluss auf den Beschlussentwurf des Planungsreferats zu nehmen. Bestimmt werden es die Gäste der außerordentlichen Bürgerversammlung sehr zu schätzen wissen, dass die Versammlungsleitung nicht wieder der hochfahrende SPD-Stadtrat Alexander Reissl innehaben wird, sondern Stadträtin Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen).

anb

Fortsetzung von Seite 1

Ohrfeige für FDP

werden zusammen mit den Organisationen der Mietervertretung bei Hausgemeinschaften, deren Häuser verkauft oder saniert werden sollen oder deren Wohnungen von Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt werden sollen. Es werden dabei Mieterschutzbestimmungen, aber auch die Pläne vorgestellt und erörtert. Als gewählte Vertreter sei man dem Allgemeinwohl verpflichtet und dem Bezirksausschuss bekannte Pläne könne man den Mietern nicht vorenthalten.

Christian Werner (FDP) hatte als einziger Vertreter seiner Fraktion keinen leichten Stand. Durch ein Missverständnis konnte der FDP-Fraktionssprecher Dieter Rippel nicht an der Diskussion teilnehmen. Werner hatte beantragt, der Antrag solle in der September-Sitzung des

Bezirksausschusses behandelt werden, da Dieter Rippel aus terminlichen Gründen nur noch wenige Minuten an der Sitzung hätte teilnehmen können. Der Geschäftsordnungs-Antrag wurde abgelehnt, wobei dem Gremium keine Absicht unterstellt werden kann.

Andreas Micksch (CSU) vertraute der Ansicht der Rechtsabteilung. Stimmt man dem Antrag der beiden Fraktionen zu, würde der Bezirksausschuss gesetzwidrig handeln, gab er zu Bedenken. Zudem müsse man abwägen, welche Informationen an die Öffentlichkeit gelangen dürften und welche nicht. Darüber hinaus seien die Sitzungen des Unterausschusses oder der Vollversammlung der geeigneterer Rahmen für die Information der Mieter, sagte Micksch. Sofort kon-

terte Barbara-Sylvia Schuster (SPD), indem sie auf die darauf hinwies, dass es die Raumsituation – die Unterausschüsse tagen in der Regel in einem kleinen Kellerraum in der Elsässer Straße – gar nicht zulasse, dass sich alle Bürger direkt bei der Sitzung informieren könnten. Keinen Rechtsverstoß konnte Werner Walter (Bündnis90/Die Grünen) erkennen. Die Rechte der Bezirksausschussmitglieder ließen sich aus der Gemeindeordnung ableiten und diese sei maßgebend. Der Bezirksausschuss dürfe nicht weniger Rechte als etwa der Gemeinderat eines Marktes haben, sagte Walter. Das Schreiben des Direktoriums sei daher nur eine Auslegung dessen, was zu den Aufgaben eines kommunalen Mandatsträgers gehöre. Walter argwöhnte zudem, dass mit der Ausschaltung der Bezirksausschüsse eine Verwaltungsvereinfachung angestrebt werde. Auch Ullrich Martini (Bündnis90/Die Grünen) betrachtet die Sichtweise der Rechtsabteilung als Auslegung, in diesem Falle die der Juristin, die die Stellungnahme verfasst hat. Ungeachtet der rechtlichen Lage ginge es hier aber vor allem um die politische Fragestellung und nur die solle man diskutieren, sagte Martini.

Christian Werner versuchte noch einmal, auf die Situation der Eigen-

tümer hinzuweisen. Er habe nichts dagegen, dass sich der Bezirksausschuss um die Belange der Bürger kümmere, wenn dies gleichberechtigt geschehe. Die Eigentümer hätten so nichts von den Versammlungen gehabt, zumal sie offenbar auch nicht eingeladen wurden. Die Versammlungen hätten eher den Charakter einer „Mieterberatung“ gehabt, warf er den Befürwortern des Antrags vor. Dies ließ die Bezirksausschussvorsitzende Adelheid Dietz-Will (SPD) nicht auf sich sitzen. Weder er noch Dieter Rippel hätten jemals an diesen Versammlungen teilgenommen, sagte sie und verwies auf die Protokolle und Teilnehmerlisten, die dies belegten. Werner wies trotzdem noch einmal auf die möglicherweise verletzten Eigentumsrechte hin. Dass die Eigentümer nicht in der schwächeren Position seien und es verstünden, ihre Rechte souverän wahrzunehmen, stehe für ihn außer Frage, entgegnete ihm Martini und fügte hinzu, dass er sich in erster Linie als Vertreter der Bürger sehe.

Die Rechtslage konnte nicht eindeutig geklärt werden. So erhielt der Antrag den Zusatz, dass der Oberbürgermeister aufgefordert werden solle, das Schreiben aus der Rechtsabteilung zu überprüfen. Die Vollversammlung nahm den Antrag mit einer Gegenstimme an.

Die Antwort von Herrn Ude liegt nun vor.

„Ein Engagement der Bezirksausschüsse für die Mieterinnen und Mieter im Stadtteil ist natürlich mit der Bezirksausschussatzung vereinbar“,

bekräftigt das Stadtoberhaupt ganz allgemein die Haltung engagierter Gremien. Ausdrücklich erklärt der OB, dass er sich die Rechtsauffassung der städtischen Rechtsabteilung hinsichtlich „extern“ abgehaltener Mieterversammlungen persönlich nicht zu Eigen mache. Die nächste Sitzung der Bezirksausschussatzungskommission will er mit der Frage befassen, „ob eine satzungsmäßige Regelung gewünscht wird, die die Durchführung von Informationsveranstaltungen durch Bezirksausschüsse zu Brennpunktthemen künftig ausdrücklich auch außerhalb der Bezirksausschusssitzungen zulässt.“

Die Ausführungen des OB können so verstanden werden, dass letztendlich schon die jetzt geltende Satzungslage die Option externer Sitzung offen lässt, eine Konkretisierung aber durchaus sinnvoll sein könnte.

Adelheid Dietz-Will, Vorsitzende des Au/Haidhauser Bezirksausschusses, schreibt in einer Stellungnahme: „Gestützt auf diese satzungsrechtliche Klärung durch den OB selbst, wird der BA 5 Au/Haidhausen auch in Zukunft sich das Recht nicht nehmen lassen, weiterhin für die Mieter/innen unseres Stadtbezirks in schwierigen Wohnsituationen einzutreten.“ Dazu wird die Vorsitzende zu Mieterversammlungen künftig im Rahmen einer BA-Sondersitzung einladen.

anb/wb

Anzeigen

ÖKOERLEBNISTAG



auf dem Mariahilfplatz
Samstag, den 22. September
von 8 Uhr bis 13 Uhr

BIO-STÄNDE STELLEN SICH VOR

Erleben Sie die Vielfalt des Bio-Wochenmarktes am Mariahilfplatz in München. Farbenprächtige Gemüsestände, Obst aus heimischen Obstgärten, duftende Blumen und Kräuter, geschmackvolle Milch- und Käseprodukte, frisches Brot, leckerer Kuchen, feine Weine sowie Wurst und Fleisch. An allen Ständen gibt es Kostproben und Aktionsangebote.

Anzeigen



FACETTEN DES URBANEN RAUMES

von **Stephanie Schmitz** und **Miriam Weishaupt**

VERNISSAGE Fr 14. Sept 19 Uhr
AUSSTELLUNG bis 10. Okt 2012

HEI – Haus der Eigenarbeit
 Worthstraße 42 Rückgebäude, 81667 München
 Telefon 089-4480623 www.hei-muenchen.de

Interview mit dem FDP-Fraktionssprecher im Bezirksausschuss

HN: Ihre Partei, die FDP, ist gestärkt aus der letzten Wahl zum Bezirksausschuss hervorgegangen und stellt zwei Vertreter im Gremium. Für welche Ziele im Stadtbezirk Au/Haidhausen setzen Sie sich ganz besonders ein?

Dieter Rippel: Wie Sie ja wissen, bin ich der Vertreter für Soziales der gesamten Partei in München. Das hat sich so aus meinem persönlichen Umfeld und Hintergrund ergeben. Ich stehe für eine offene liberale Sozialpolitik, mit der sich auch dieser Themenbereich mit liberalen Ideen und Aspekten anreichern lässt. Ich will Menschen erreichen, die vielleicht ansonsten von der FDP nicht so sehr als Grundklientel wahrgenommen werden. Im Bezirksausschuss Au/Haidhausen bin ich im Unterausschuss Wohnen und Soziales tätig, vor allem für ältere Menschen.

HN: Was sind aus Ihrer Sicht derzeit die drängendsten Probleme im Stadtviertel?

Dieter Rippel: Vorweg: Der Stadtbezirk Au/Haidhausen steht in München recht ordentlich da. Das kommt daher, weil die Politik vor Ort interfraktionell übergreifend sehr engagiert ist. Zu den drängendsten Dingen aus meiner Sicht: Ganz klar, das sind die Stadtteilstrukturfragen, die wir haben. Der „Umbau“ des Stadtbezirks ist seit mehr als 20 Jahren im Gang, ein bedeutendes Vorhaben in diesem Zusammenhang ist die Umwandlung des „Paulaner“-Geländes in ein Wohngebiet. Das ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Damit meine ich die Vielzahl von Detailfragen, wie die Sicherung öffentlicher Einrichtungen über das Instrument der sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN), die Ordnung der künftigen Verkehrsbelastungen. Das Thema Kinderversorgungsplätze spielt in einem solch dicht besiedelten Gebiet wie Au/Haidhausen eine wichtige Rolle, besonders dann, wenn nach dem Abzug von „Paulaner“ quasi ein neues Wohnquartier entsteht. Erfreulich ist im Übrigen, dass es in den letzten 10 Jahren in unserem Stadtbezirk wirklich einen deutlichen Zuwachs an Familien mit Kindern gegeben hat.

HN: Bundesweit ist der Trend sinkender Zahlen von Sozialwohnungen sichtbar. München ist von dieser Entwicklung ebenso betroffen. Befürchtet wird, dass beispielsweise auf dem „Paulaner“-Gelände bevorzugt Wohnungen für Vermögende errichtet werden, dass für

Menschen, die auf eine Sozialwohnung angewiesen sind, nichts geschieht. Mit welchem Rezept wollen Sie dem eingangs beschriebenen Trend entgegenarbeiten?

Dieter Rippel: Das ist eine sehr schwierige Sache. Zunächst einmal: Ich persönlich bin der Auffassung, und das ist auch seit Jahrzehnten die Linie der liberalen Partei, dass wir in sozial schwierigen Lagen eine bedarfsgerechte Subjektförderung benötigen, dass wir wegkommen müssen von der unspezifischen strukturellen Förderung. Wenn jemand aufgrund seiner persönlichen Lebenslage einen bestimmten Bedarf hat, dann muss die öffentliche Hand ihn in punkto Wohnen unterstützen. Das kann losgelöst vom sozialen Wohnungsbau erfolgen. Nachdem ich mich intensiv mit Inklusion und der seit 2009 auch in Deutschland gültigen UN-Behindertenrechtskonvention beschäftigt habe, bin ich der Meinung - es gibt Rechtswissenschaftler, die das wissenschaftlich nach und nach auch unterfüttern -, dass Inklusion nicht nur Menschen mit Behinderung betrifft, sondern alle Menschen mit ihrem spezifischen Bedarf einschließt. Nach der sich herausbildenden Rechtsauffassung haben sie darauf einen Rechtsanspruch.

Wenn eine Familie wegen eines Arbeitsplatzverlustes in eine Notlage gerät, muss die Stadt München dafür sorgen, dass diese Familie weiterhin in ihrer Wohnung bleiben kann, jenseits der klassischen Vorstellung einer Sozialwohnung. Es soll also nicht so ablaufen, dass diese Familie ihre jetzige Wohnung aufgeben muss, die Stadt dann für sie eine neue Bleibe sucht, im schlimmsten Fall eine Pension oder einen Wohncontainer, dann einen Platz in einem „Clearinghaus“, bis der Weg wieder zurück in eine ganz „normale Wohnung“ führt. Diese Umstände möchte ich jedem ersparen. Die bedarfsgerechte Personalförderung muss nicht teurer sein als der klassische Weg über eine Sozialwohnung. Und noch eins: Unternehmerisches Handeln muss auch immer mit Verantwortung gekoppelt sein. Diejenigen, die Wohnraum errichten, müssen eine entsprechende Verantwortung mittragen.

HN: Liegt in Ihrem Ansatz nicht die Gefahr, dass sich die öffentliche Hand damit vollständig der Preisentwicklung auf dem Münchner Wohnungsmarkt ausliefert? Dass die Stadt München dann das zu

zahlen hat, was der Markt verlangt, und das ist in München, wie man weiß, nicht wenig. Eine Sozialwohnung hingegen hat den Vorteil, dass die Stadt damit die Preisgestaltung in der eigenen Hand hat.

Dieter Rippel: Ja, das ist natürlich schwierig. Der Durchschnittsmietpreis je Quadratmeter in München liegt aktuell so bei 12,80 Euro. Andererseits: Zunächst einmal entfällt für die Stadt die Bauträgerlast. Die Stadt muss ja beim Bau von

Wohnungen bleiben zu können. Verstärkt müssen wir Platz für Wohngemeinschaften für Demenzzranke und deren Angehörige schaffen. Dazu muss man noch viel stärker mit den Wohnbaugesellschaften in Kontakt treten, um Initiatoren für diese Wohnform zu finden. Derzeit haben wir stadtweit rund 138 Wohngemeinschaften in München, die gefördert werden, davon ein Großteil Demenz-WGs. Diese neue Wohnform ist natürlich eine schnittige Konkurrenz zu

allen in einem Stadtbezirk lebenden Menschen in der Pflicht stehen. Das schließt selbstredend die Mieter ein, ganz klar, aber eben auch alle anderen beteiligten Personen, um die es geht. Das hat nichts mit einer bestimmten Lobby zu tun. Ich war ein bisschen enttäuscht, dass meine Intervention gegen die offizielle Mieterberatung durch den Bezirksausschuss in der Süddeutschen Zeitung mit den Worten kommentiert wurde: „Mit diesen Ansichten schlägt sich Herr Rippel auf die Seite der Hausbesitzer“. Das ist quasi als unanständig hingestellt worden. Neben den berechtigten Belangen der Mieter gibt es auch die der Eigentümer.

HN: Wirtschaftlich vermögende Leute, zu denen zählen wir jetzt einmal die Hauseigentümer, brauchen den Staat in seiner ausgleichenden Funktion eher nicht, sehr wohl hingegen diejenigen, die die Folgen wirtschaftlich orientierter Entscheidungen zu tragen haben: Wenn das Haus verkauft oder aufwändig saniert wird, wenn Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt werden, wenn weit überwiegend neuer Wohnraum nur noch für Vermögende errichtet wird, ist das für viele Mietparteien und Wohnungssuchende eine Katastrophe. So, wie Sie Ihre Intervention gerade dargestellt haben, klingt dies formal korrekt. Auf der anderen Seite ist es doch so, dass es auf dem Münchner Wohnungsmarkt keine gleiche Augenhöhe von Vermietern und Mietern gibt ...

Dieter Rippel: Hinter den Kulissen sind wir uns einig, dass die von mir angestoßene Klärung juristischer Natur ist. Die bisherige Praxis des Au/Haidhauser Bezirksausschusses, sozusagen offiziell Mieterversammlungen abzuhalten, müsste der Münchner Stadtrat legalisieren. Im Übrigen gibt es den Mieterbeirat, der explizit für die In-



Sozialwohnungen, wofür sie Baugrund vorhalten muss, erst einmal mit Millionen in Vorleistung gehen. Verwaltungskosten entfallen ebenfalls. Ich würde es für den momentanen Zeitpunkt für angebracht halten, mehr auf die Subjektförderung zu setzen. Man kann ja beide Systeme für die nächsten Jahre nebeneinanderlaufen lassen und mal sehen, wie es sich bewährt. Am ganz langen Ende ist es doch so, und da spreche ich jetzt von den nächsten 20 bis 25 Jahren, dass wir ganz allgemein einen demografischen Wandel in unserer Gesellschaft haben werden, und dass in München die große besondere Herausforderung sein wird, dass wir langfristig insgesamt auch in München weniger Einwohner haben werden. Meine Sorge ist, die künftigen Entwicklungen bezahlbar zu gestalten, aber auch bedarfsgerecht auszugestalten. Bedarfsgerecht heißt, dies ein weiterer Aspekt, dass wir barrierefreie Wohnungen benötigen, um damit älteren Menschen überhaupt zu ermöglichen, möglichst lange in ihren

Heimeinrichtungen der großen Wohlfahrtsverbände, die sehen das nicht ganz so gerne. Ich bin aber der Meinung, das muss man weiter fördern. Wir verfolgen konkret auch in unserem Stadtteil ein solches Projekt und sind auf der Suche nach einem geeigneten Träger. Das könnte Vorbild werden für das neue Wohnquartier auf dem „Paulaner“-Gelände.

HN: Glauben Sie wirklich, dass die soziale Verantwortung von Investoren und Bauträgern, von der Sie allgemein und hier im Besonderen sprechen, auch in ausreichendem Maß wahrgenommen wird? Bleibt das nicht am Ende ein frommer Wunsch?

Dieter Rippel: Ja, das kann sein. Aber ich glaube wahrzunehmen, dass die Mehrheit der Hauseigentümer und damit Vermieter, um die es ja hier geht, ihrer Verantwortung gerecht wird.

Ich bin der Überzeugung, dass wir als gewählte Mandatsträger bei

Anzeigen

Anzeigen

dtm jutta stolte
j.stolte@dtm-stolte.de
Jahnstraße 5 Tel. 089 201 48 38
80469 München Fax 089 202 23 63

Cafe im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
Fax 089/4482691

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 10.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

„Ich stehe für eine offene liberale Sozialpolitik“

teressen der Mieter eingesetzt ist. Momentan geht es um die Klärung, ob unsere Vorsitzende anstelle eines Mieterbeirates auf offizieller Basis zu Mieterversammlungen einladen kann. Ja oder Nein. Das ist eine juristische Frage, ich bin abgeneigt, darüber politisch weiter zu diskutieren. Das allgemeine Gremium Bezirksausschuss muss sich ein wenig neutraler verhalten ...

HN: Formal mögen Sie Recht haben. Es bleibt die Frage, warum Sie zu Gunsten der objektiv schwächeren Partei, der Mieterinnen und Mieter, nicht einfach die Augen zudrücken und sagen: O.k. die Welt geht nicht unter, wenn der Bezirksausschuss, wenn auch möglicherweise in formaler Kompetenzüberschreitung, solche Veranstaltungen durchführt (siehe Artikel Seite 1). Für die betroffenen Mietparteien ist es schon ein Unterschied, ob ein mit den lokalen Gegebenheiten vertrautes Gremium sich ihrer Sorgen und Fragen annimmt, oder ob man zu einem Mieterbeirat geht, der doch eine ganze Ecke weiter weg ist.

Dieter Rippel: Dafür gibt es die lokal zuständigen Mitarbeiter des Mieterbeirates. Im Übrigen hat der Bezirksausschuss einstimmig Frau Dietz-Will wieder als offizielles Mieterbeiratsmitglied bestätigt. In dieser Funktion ist es völlig unstrittig, dass sie sich der Probleme vor Ort annimmt. In meinen Augen ist es eine konkrete Frage des Briefbogens, wie da geladen wird. Wenn Sie schon so nachfragen: Es ist nun mal so, der konkrete Aufhänger war, dass andere Personen mal nachgefragt haben, inwieweit denn die Bauakten, die sie nach Baurecht bei der Lokalbaukommission einreichen müssen, dann in anderen Veranstaltungen wieder verwendet werden können? Im Übrigen waren es Fragesteller, die mit den Häusern, um die es bei den letzten Mieterversammlungen ging (Anmerkung der Redaktion: Es ging um die Mieterinnen und Mieter der Häuser Preysingstr. 33 und 35.), nichts zu tun haben. Meine Anfrage beim Direktorium war eine interne gewesen. Ich war erstaunt, darüber in der Zeitung zu lesen, Ich finde es nicht gut, wenn ich interne Anfragen, die ich mal so zwischen Tür und Angel

formuliere, dann in der Zeitung wieder vorfinde. Das war keine öffentliche Anfrage, sondern sie hatte einen internen Charakter.

HN: Sehen Sie das Verhältnis im Bezirksausschuss durch Ihren Vorstoß erst einmal als belastet an?

Dieter Rippel: Gar nicht. Zwischenzeitlich hat der geschäftsführende Vorstand ganz normal getagt.

HN: Annahme: Die Wasserversorgung von München stünde zur Privatisierung an. Wären Sie für so eine Entwicklung oder dagegen?

Dieter Rippel: Grundversorgung mit Wasser war und ist, für die FDP wie für mich persönlich, zu keinem Zeitpunkt Gegenstand einer möglichen Privatisierung. Es ist ein Bereich, wo kein Vorteil aus einer Wettbewerbssituation entsteht. Das ist bei Strom und Gas eine völlig andere Situation. Dort gibt es zahlreiche Anbieter, dort gibt es mittlerweile einen Markt. Beim Wasser geht das nicht.

HN: Ein funktionierender Markt setzt doch grundsätzlich voraus, dass beide Seiten, Angebot und Nachfrage, quantitativ variabel sind. Grund und Boden sind ja nun beim besten Willen nicht vermehrbar, außer in die Höhe und in die Tiefe. Gibt es denn überhaupt einen echten Grundstücks- und Wohnungsmarkt?

Dieter Rippel: Ja, natürlich. Wir dürfen da nicht immer zu sehr auf München schauen. Wenn Sie auf Deutschland oder auf Bayern betrachten, dann ist das ganz klar: Die Menschen folgen den Arbeitsplätzen. Das kann nur wenig gesteuert werden, das ist die freie Entscheidung eines jeden Einzelnen. 40% derjenigen, die nach München kommen, das ist mit Abstand die größte relative Mehrheit, sagt, sie kommen nach München aus ganz Deutschland, weil sie hier ganz konkret ein Jobangebot haben, das sie bei sich zu Hause so nicht haben. Das führt hier in München zu einer überproportionalen Nachfrage.

HN: Böse Zungen sagen, München erstickt bald einmal an seinem

eigenen Erfolg, weil hier die Arbeitsplatzsituation wie ein Magnet wirkt. Hier leiden die Mieter unter den bekannt hohen Mietbelastungen. In anderen Regionen, aus denen die Arbeit suchenden Menschen wegziehen, wird praktisch Grund und Boden entwertet. In beiden Fällen müssen die Betroffenen mit den Folgen von ihnen nicht steuerbaren Entwicklungen zurechtkommen. Ist das kein Handlungsfeld für Politik?

Dieter Rippel: Aber klassischer geht's für eine Marktbeschreibung nicht! Ich muss heutzutage auf richtige Akzente setzen. Wenn Sie ein Haus geerbt haben, das in einem strukturschwachen Landkreis liegt, dann ist es heute so wie früher, dass die Menschen dort weggegangen sind, und dass Sie dann auf Ihrem Haus sitzen bleiben oder es eben verkaufen mussten. Daran ist nichts Neues. Da kann auch der Staat nichts machen, dort gibt es keine Arbeitsplätze, und dort wird es zukünftig auch keine geben. Die Leute haben dort die Chance, über Umweltschutz, Naturpark etc. was Neues zu machen. Das ist eine klassische Marktsituation, und da kann die öffentliche Hand nur sehr bedingt was machen. Was wäre denn die Konsequenz in solchen „schwachen“ Landkreisen? Dass der Landkreis selber irgendwas aufkauft. Er hat aber kein Geld, weil dort kein Gewerbe angesiedelt ist und keine Gewerbesteuer fließt. Selbst wenn ich die Gewerbesteuer dort massiv anheben würde: Wo kein Gewerbe ist, kann auch keine Steuer gezahlt werden. Allerdings: Es wäre schon überlegenswert, dass wir die Gewerbesteuer ein wenig anders verteilen. Denn es ist wirklich oft einfach Zufall, ob es Gewerbe in dieser oder in der Nachbargemeinde gibt. Da wäre eine Umstrukturierung der Gewerbesteuer sehr sinnvoll.

HN: Vielen Dank.

Das Gespräch führte
Andreas Bohl.



Moschee in Ägypten (Ägypten) Paris 2012

Schwarzer September

So heißt die neueste Publikation von Michael Ried. Auf der Titelseite ist ein Pastell-Portrait von Markus von den HN. Auf den ersten Seiten sind mehrere Pastelle, Akt, Stilleben & Musiker. Dann kommt eine Serie von Plakaten, danach sind schwarz/weiß Bilder von Musikern (Willy Michl, Dave Inker, Allman Brothers, John Lennon, Ringo Star, Paul Mc Cartney, George Harrison & Miki Theodorakis). Dann kommen 6 Comix & die Titelgeschichte „Sie nannten ihn Sony boy Williams Junior mit Illustrationen von Ägypten. Noch ein Comic das den Künstler selbst darstellt. Fast zum Schluss sind Kneipenszenen (Preysing Garten, Metz 7 & Mezzodi). Am Ende sind wieder Pastelle & farbige Plakate.

Alles Gute
Michael Ried



Ägypten Paris 2012

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes. Geist und Sinne fragen nach Substanz. Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen. Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

**Buchhandlung
Wilma Home**

Wörthstraße 18

81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Wurst Fleisch erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18

DAS SCHNITZEL

Ein Mensch, der sich ein Schnitzel
briet

Bemerkte, dass ihm das misriert. Jedoch, da er es selbst gebraten, Tut er, als wär es ihm geraten, Und, um sich nicht zu strafen Lügen, Isst ers mit herrlichem Vergnügen.

Eugen Roth

Dagegen ist ja nichts zu sagen, aber wenn Sie mal wirklich gut essen wollen:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

ANJO

ANJO Malerei GmbH

Preysingstraße 54 81667 München
Telefon 44 900 477 www.anjo.de

Die Haidhauser Maler

Perfekte Abdekarbeiten
Wohnungsrenovierungen
Anstriche u. Lackarbeiten
Farbige Wandgestaltung
Gemischtes Malerteam
Lösemittelfreie Farben

Wohnen ohne Auto

Haidhausen steht noch immer für leicht quer gedachte Aktivitäten.

So freuten sich VCD und die Initiative „Wohnen ohne Auto“, als sie 2011 zu den Haidhauser Nachrichten und Eigenwerk & Unsinn in die Breisacher Straße 12 ziehen konnten.

Bauen für Autobesitzer

Ein Neubaugebiet wird ausgeschrieben, ein Verkehrsgutachten prognostiziert eine deutliche Zunahme des Autoverkehrs, die vorhandenen AnwohnerInnen machen sich (zu Recht) große Sorgen und die Stadtplanung verweist darauf, dass man den zusätzlichen Straßenverkehr bestmöglich „abfließen“ lassen wird. Dass er kommen muss, wird als gegeben angenommen und durch die Planung gefördert, denn zu jeder neu gebauten Wohnung muss auch ein PKW-Stellplatz ge-

baut werden und wo eh ein Stellplatz ist, findet sich auch leichter ein Auto, das da hin will.

Wohnungen für Menschen, nicht für Autos

Eine Alternative zu der autozentrierten Stadtplanung bietet das Konzept „Wohnen ohne Auto“: Hier werden Stadtquartiere entwickelt und gebaut, in denen Menschen wohnen, die (rechtlich abgesichert) auf den Besitz eines eigenen Autos verzichten und stattdessen zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem MVV oder bei Bedarf auch mal mit einem Taxi oder Car-Sharing-Auto unterwegs sind. Es gibt nur einige wenige Autostellplätze, möglichst am Rand, z. B. für BesucherInnen.

Die Vorteile für die BewohnerInnen liegen auf der Hand: Sie leben in einem ruhigen Wohngebiet, in dem Platz für Gärten und Grünflächen ist, in dem man sich „auf der

Straße“ treffen und unterhalten kann, wo die Kinder gefahrlos draußen spielen können und in dem es ausreichend Geschäfte und Angebote gibt, die man zu Fuß erreichen kann.

Und die Nachbarschaft profitiert, weil es keinen oder zumindest weniger zusätzlichen Autoverkehr gibt, die vorhandene Infrastruktur wie Geschäfte und öffentliche Verkehrsmittel durch autofreie Haushalte genutzt und damit gefördert wird und neue Angebote (z. B. Car-Sharing) auch den bisherigen Anwohnern zur Verfügung stehen.

Außerdem ist autofreies Bauen preiswerter, weil Kosten für Stellplätze und Erschließungsstraßen eingespart werden können.

Alles zu schön, um wahr zu sein?

In vielen deutschen und europäischen Städten sind seit den 90er

Jahren autofreie Siedlungen entstanden, die sich alle als sehr erfolgreich erwiesen haben. In München gibt es seit 1999 autofreie Projekte vor allem in der Messestadt Riem, ein weiteres entsteht gerade am Ackermannbogen in Schwabing. Hier sieht man, wie gut „Wohnen ohne Auto“ funktioniert und wie gerne die Menschen so leben. Warum es also nicht auch auf dem Paulanergelände probieren?

Immer wieder haben wir autofreies Wohnen bei Neubauprojekten in Haidhausen vorgeschlagen (z.B. bei der Postwiese, in der Welfenstraße), damit zwar beim Bezirksausschuss Sympathien gefunden, aber von Seiten der Stadtplanung wurde das nicht gefördert.

So ist es auch für die Neubebauung des Paulanergeländes zu befürchten. Dabei liegt gerade in der Au der Motorisierungsgrad (Besitz von Privat-PKW je 1000 EinwohnerInnen) deutlich unter dem Münchner Durchschnitt – wie über-

haupt schon jetzt fast ein Drittel der Münchner Haushalte kein eigenes Auto besitzt.



In München setzt sich seit 1995 „Wohnen ohne Auto“ (WoA), eine Initiative von Münchner Umwelt- und Verkehrsverbänden, für die Errichtung von autofreien Wohnquartieren ein. Wer sich für das Thema interessiert, kann gerne bei uns in der Breisacher Straße 12 vorbeischauen (Mo + Mi Vormittag) oder sich auf unserer Homepage www.wohnen-ohne-auto.de informieren.

Besuchen Sie uns am 21. September beim Parking Day

Ab 14 Uhr wird vor unserer Türe ein Parkplatz zur Eventfläche umgewidmet.

Und gleich daneben wird auch das Lebascha zeigen, was man außer Parken am Straßenrand noch machen kann.



Stadtteilstfest - Nachlese

Die TUNNELAKTION feierte mit ihrem Stand am Johannisplatz das 40-jährige Jubiläum der MÜNCHNER S-BAHN und blickte mit großem Optimismus in die Zukunft dieses hocheffizienten Verkehrsnetzes.

Der in detaillierten, groß-formatigen Plänen aushängende PLAN A der Verbundpartner von VCD, Baumgartner, Kantke, Schwarz, den Arbeitskreisen AAN und Schienenverkehr im Münchner Forum, Pro Bahn, Green City und BUND macht Hoffnungen auf einen zukunftsfähigen Ausbau dieses großartigen Verkehrsnetzes:

- Exakt bis auf die Minute ausgerechnete Fahrpläne für die Linien S1 bis S8 im Zehn-Minuten-Takt
- Längst fällige Spangen und Ringschlüsse im Norden und im Süden
- Zweigleisiger Ausbau auf den Außenstrecken, um die ständi-



Hund, Schwein oder weißer Elefant: Hauptsache bequem!

- Trennung der vielen Mischverkehre, wo die S-Bahn hinter Güter- und Regionalzügen herhumpeln muß.

Die Experten vom AAN, Matthias Hintzen und Berthold Maier standen Rede und Antwort.

Einige Standbesucher nahmen spontan und im Vorübergehen die

Gelegenheit wahr, ihre Meinung in einer kleinen Volksabstimmung: Ja zur S-BAHN - Nein zum TUNNEL kundzutun und warfen ihre Stimmzettel in die bereitstehenden Wahlurnen. Gezählt wurden 9 Stimmen für Ja zur S-Bahn und 36 Stimmen Nein zum TUNNEL.

Die am Stand der TUNNELAKTION aufgepflanzten Wasserpistolen machten aber auch deutlich, dass man mit allen friedlichen Mitteln das Viertel, seine Plätze und die Menschen, die hier leben verteidigen würde. Eigentlich in bester Tradition dieses Festes am Johannisplatz. Einige Standbesucher erinnerten sich noch, dass das Fest im Kampf gegen die geplante Tiefgarage unterm Johannisplatz seinen Ursprung hat. Haidhausen wäre nicht so schön, wie es heute ist, wenn die Haidhauser nicht schon viele unsinnige Großprojekte verhindert hätten.

Monika Naggl

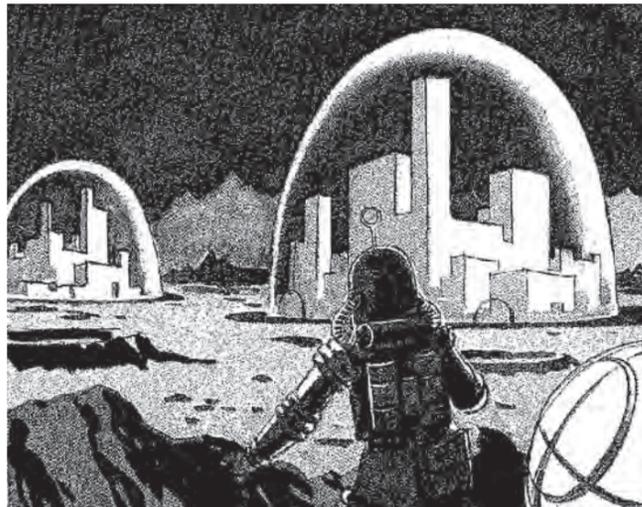
Im Gezerre um die zweite S-Bahn-Stammstrecke ist immer noch keine Lösung in Sicht. Nach wie vor ist die Finanzierung des Tunnels, der durch Haidhausen führen soll, nicht gesichert. Doch nun gibt es Befürchtungen, dass die CSU mit Blick auf die Landtagswahlen 2013 vielleicht doch noch zusätzliche Gelder beim Bund lockermachen kann. Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil zeigte sich Anfang August optimistisch, bis zum Herbst das noch fehlende Geld aufzutreiben. Allerdings hatte er das vor ziemlich genau einem Jahr schon mal behauptet. Die Haidhauser Bürgerinitiative „Tunnelaktion“ will da lieber auf machbare Alternativen zum 2,3 Milliarden Euro teuren Monstertunnel hinweisen.

Die Welt von morgen

Unendliche Weiten

Unendliche Weiten

Unendliche Weiten



Riesenstädte auf dem Mond

4,8 Kilo Plutoniumdioxid versorgen die Anfang August auf dem Mars gelandete Sonde „Curiosity“ mit Energie. Die Vorsorge der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA galt einzig dem Szenario, dass es auf der Erde zu einem Fehlstart kommen könnte. Die NASA gab an, dass die Wahrscheinlichkeit eines Unfalls und einer damit verbundenen eventuellen radioaktiven Belastung bei 0,4% liege. Jetzt haben mögliche Marsbewohner das Problem mit dem radioaktiven Gruß von der Erde.

Nach uns vorliegenden Informationen beobachtet das marsianische Technische Hilfswerk die Aktivitäten von „Curiosity“ lückenlos. Sollten sie ein Gefahrenpotenzial als wahrscheinlich einstufen, steht eine Gallertgieskanne bereit, um das irische Gefährt sofort hermetisch abzudichten. Innerhalb der Gallertkugel kann sich „Curiosity“ dann weiterhin hin- und her bewegen. Die hohen Einschaltquoten im Fernseh-Nachmittagsprogramm

von Mars-TV bewahren die Marssonde vor einer sofortigen Zerstörung.

Die Eroberung des Weltraums war bereits Mitte des vergangenen Jahrhunderts ein sehr konkretes Projekt. Wenn auch damals bereits feststand, dass mit Hilfe von atoma-

ren Antriebssystemen eine Strahlgeschwindigkeit von 5700 Metern pro Sekunde zu erzielen ist, also auch die Reise zu entfernt liegenden Planeten durchführbar wäre, richtete sich damals das große Interesse auf unseren „Nachbarn“, den Mond. Lesen wir einmal nach ... :

„Unter hohen Glashauben

Die Baupläne für Wolkenkratzer-Städte auf dem Mond liegen in den Panzerschränken der Weltraumforscher. Ein Geheimnis sind sie längst nicht mehr. Denn die Mondstädtebauer müssen sich nach den Anforderungen richten, die dieser Planet an sie stellt. Städte kann man auf ihm nur in den weiten Mondkratern errichten, die rings von hohen, zerrissenen Felslandschaften umgeben sind. Über jeder Stadt wird sich ein mächtiger Dom aus Hartglas wölben, der wie eine Käseglocke die Bauten umschließt. Türen aus Aluminium führen durch den Glasdom ins Innere. Diese starken ‚Glaswälle‘ sollen gegen Meteoriteneinschläge schützen und die Menschen vor dem Beschuß von Erz- oder Gesteinsbrocken bewahren, falls irgendwo im Weltraum einmal ein Stern explodiert. Es wäre ein zu kostspieliges Unternehmen, von der Erde aus Lebensmittel

in die Mondstädte zu transportieren. anhand der Bausumme für eine Last-Rakete berechnete man bereits, daß ein Brot auf dem Mond so viel wert sei, wie auf der Erde ein Goldbarren im gleichen Gewicht. Mondbewohner müssen also selbst für ihre Ernährung sorgen. Da die Schwerkraft auf dem Mond nahezu aufgehoben ist, wachsen dort alle Pflanzen unvorstellbar hoch. Ein Rettich würde die Höhe einer Dattelpalme erreichen und eine Zwiebelstaude ihre mindestens neun Meter langen Röhrenblätter in den Mondhimmel recken.“

Nun ja. Erfahrungen mit Riesepflanzen aus dem Atomgarten (siehe HN Juli/August 2012) lagen bereits vor ...

anb

Stadtteilfest - Nachlese



Niederbayerischer Musikantenstammtisch

Flohmarkt am Ostbahnhof

In der Kultfabrik
Grafinger Straße 6, Tel: 0163/6363318
Aufbau ab 7 h,
Sa 1.9, 9 h

Alten- und Service Zentrum Haidhausen

Wolfgangstr 18, T. 448 52 72
Töpfern und Modellieren
Mo 10 - 12:45 h
Freies PC-Training
Di 13:30 - 15:30 h
Rechtsberatung
Mi 5.9, ab 10 h
Interkultureller Brunch
Do 6.9, 11 - 13 h

Wandern

Kramer-Plateau-Weg
Gehzeit etwa 4 Stunden
Treffpunkt Hbf vor Gleis 26
Mi 12.9 und Do 20.9, 8:50 h

Kaffeetreff

Mo 17.9, 14 h

Gesundheitssprechstunde

Mi 19.9, ab 10 h

Welt-Alzheimer-Tag

Ein selbst Betroffener stellt sein Buch vor und beantwortet Fragen
Do 20.9, 14 h

Aktiv am Abend

Im Unionsbräu
Mo 24.9, 17 h
Frühstücksplauderei
Mit dem Seniorenbeirat Au-Haidhausen
Mi 26.9, 10 h

ASZ-Kino

Der Mann ohne Vergangenheit
Do 27.9, 14 h

EineWeltHaus

Schwantalerstraße 80
Telefon 85 63 75 - 0
Schmerz, lass nach!
Themenabend zur fehlenden Schmerzbehandlung für 80% der Menschheit
Komödie des KUKO-Straßentheaters
Mi 5.9, 19:30 h

Umwelt global - Umweltschutz ist Menschen-schutz

Vortrag mit Diskussion zu den Themen:
Die rasante Entwicklung im Goldabbau - Zu spät für Umweltpolitik? Und Welche Agrarwirtschaft ernährt die Welt? Agrarindustrie vs. Nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft
Fr 14.9, ab 19 h
Auf zum Kleidertausch - ökologisch, gut und ziemlich clever!
So 16.9, 12 - 16 h

Münchner Volkshochschule

Zentrale Gasteig, Kellerstr 6
Telefon 480 06 - 239
Führungen durch Haidhausen und Au. Bitte anmelden!
Alt-Haidhausen
Vom Herbergsviertel zur Hofmark EO 5075 E
So 30.9, 11 - 13 h
Müllersches Volksbad und Maximiliansanlagen
EM 5074 E
So 2.9., 10 - 12 h

Theater Blaue Maus

Elvirastraße 17 a
Tel. 18 26 94
Susn
Das Leben einer ungewöhnlichen Heldin von Herbert Achternbusch
Sa 1.9., 19 h

Die Zofen

Schauspiel von Jean Genet. Eine Produktion der GbR Schöffmann
Fr 7. + So 9.9., 20:30 h

Buch & Café Lentner

Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96
Verplanen, vernebeln, verpissen
Wohin der Ehrgeiz Eltern treibt. Buchvorstellung von Gabriele Cleemann.
Do 20.9., 20 h
Bambini sind Balsamico für die Seele
Geheimnisse italienischer Kindererziehung. Buchvorstellung von Sandra Limoncini
Mi 12.9., 20 h

Staatliches Museum für Völkerkunde

Maximilianstraße 42
Telefon 2 10 13 61 00
In der Veranstaltungsreihe „Der ethnologische Salon“
Strietzis, Goßschnalzer und die „rohen Kinder der Natur“
Das exotische Bayern in Fremd- und Selbstbildern
Fr 28.9., 19 h

Fortuna cafébar

Sedanstraße 18 / Metzstraße
Telefon 18 92 28 23
clap your hands
Deine Platten sind gefragt
Do 19 h

streitfeld_projekt-raum

Eine Initiative von Genius Loci e.V.
Streitfeldstraße 33, Rgb
Röcke, Hosen, Blusen
Mode im performativen Kontext. Kuratiert von Cornelia Buschbell und Helga Schörning.
Eröffn. Fr 21., ab 19 h
Ausstellung bis 28.10.
Geöffnet Fr 16 - 20 h + Sa 22.9., 14 - 18 h und Sa/So 27./28.10., 14 - 18 h

siaf e.V.

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50
Brunch
So 16.9., 11 - 14 h
Werkschau
Ausstellung von Angelika Baumer
Vernis. Fr 21.9., 19 h

Alemanya

Filmabend international extra
Di 18.9., 18:30 h
Montagtreff
Mo 10.9., 16 - 18 h
Offene Kinderbetreuung
Mi 9:30 - 12:30 h und do 14 - 17 h

Internationales Jugendzentrum

Einsteinstr. 90, T. 47 10 40
Alt und Jung im Gespräch
Veranstaltet von der Seniorenvertretung Au-Haidhausen
Di 25.9., ab 16 h

Gasteig

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 - 0
Heute besser noch als morgen - Potenziale und Perspektiven des Alterns
Erlebnistag Seniorinnen- und Seniorenbildung: Vortrag, Workshop, Lernparcours
Mo 24.9., 10 - 16 h

Stattdessen München

Frauenlobstraße 24 Rgb.,
Telefon 54 40 42 30
Drunt' in der grünen Au
Haderlumpen, Handwerker und Herbergen. Treffpunkt: Portal der Mariahilfkirche
Sa 1.9., 14 h
Zwischen Isarlust und Bierparadies.
Die Münchner Isarinsel. Treffpunkt: Vater-Rhein-Brunnen
Sa 1.9., 15 h

Bund Naturschutz in Bayern

Pettenkofenstraße 10a
Telefon: 55 02 98 82
Sa 1.9. Zwei malerische Bergseen - Herbstflora und Kultur - Vom Schliersee zum Tegernsee
Sa 8.9. Auf den Spuren der Eiszeit - Alpenflora im Herbst - Von Mittenwald durch die Leutaschlamm zur Ederkanzel
So 9.9. Nach Berbling, zur ehemaligen Wirkstätte von Wilhelm Leibl
Sa 15.9. Vom Brentenjoch über den Gamskogel zur Kaindhütte - Das Kaisergebirge
Mi 26.9. Wanderung nach Polling. Einladung zur Kirchenbesichtigung und/oder Mercedes-Oldtimer-Museum
Sa 29.9. „Das nördliche Iltal vom Ilzursprung bis Fürsteneck“ - Einzige Eidwasser Oberbayerns in seinem Verlauf durch das NSG Dießensteiner Leite

Münchner Literaturbüro

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19
1625. Autorenlesung:
Offener Abend. Bringt Texte mit und lest sie vor
Fr 7.9., 19:30 h
1626. Autorenlesung:
Es liest Bernd Bliemel
Fr 14.9., 19:30 h
1627. Autorenlesung:
Tanja Rupel liest Kurzgeschichten und Lyrik
Fr 21.9., 19:30 h
1628. Autorenlesung:
Poetikabend 8: „Lücke und Möglichkeitsfeld“ Essays und Texte von Markus Hallinger, Jörg Neugebauer und Armin Steigenberger
Fr 28.9., 19:30 h

Jazzclub Unterfahrt

im Kulturzentrum Einstein Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94
So - Do 19:30 - 1 h, Fr/Sa 19:30 - 3 h geöffnet
Sa 1.9. Cornelius Claudio Kreuzsch feat. Bobby Watson
So 2.9. Jam Session
Di 4.9. - Fr 7.9. Max Merseny & Band feat. Torsten Goods
So 9.9. Jam Session
Di 11.9. Pedro Tagliani - TRIO
Mi 12.9. Tizian Jost Quartet
Do 13.9. Let the others play!
Fr 14.9. John Marshall Quintet
Sa 15.9. Jenny Evans & The Four Seasons Of Love
So 16.9. Jam Session
Mo 17.9. The Jazz Big Band Association Vol.7
Di 18.9. Tulja Komi New Quartet
Mi 19.9. Sonic Drei
Do 20.9. Evans/Fernández/Gustafsson
Sa 22.9. Stacey Kent & Band
So 23.9. Jam Session
Mo 24.9. Munich Lounge Lizards
Di 25.9. Lisa Wahlandt & Band
Do 27.9. Vein feat. Dave Liebman
Fr 28.9. Zodiak Trio
Sa 29.9. Django Deluxe
So 30.9. Jam Session

Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:

Mi 19.9., 19 h, Pfarrsaal St. Wolfgang, St-Wolfgang-Platz 9. Vorsitz: Adelheid Dietz-Will
Unterausschuss Kultur
Di 4.9., 18:30 h Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24
Unterausschuss Planung
Di 11., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.
Unterausschuss Wohnen, Arbeit und Soziales
Mo 10.9., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.
Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr
Mo 10.9., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.
Unterausschuss Wirtschaft
Di 11.9., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Deutscher Gewerkschaftsbund

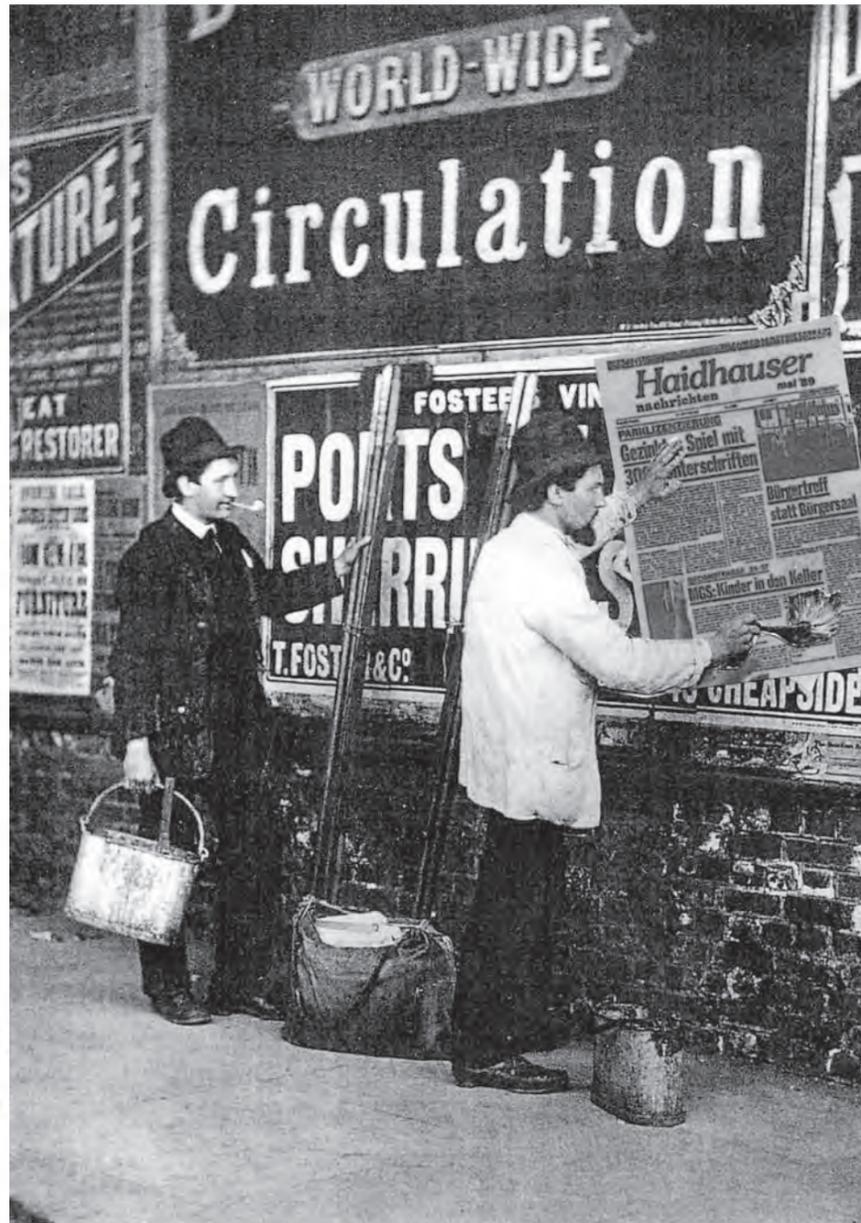
Schwantalerstraße 64
Tel. 55 93 36-15
Ökonomische Theorien der bayerischen Räterepublik zur Krisenlösung?
Vortrag zu Silvio Gesells Vorstellungen von „Freiland“ und „Freigeld“
Fr 21. + 29.9., 19 - 21 h
Historische Linien zwischen zwei Tagen deutscher Geschichte
Der 18. März und der 9. November. Vortrag
Mo 10. + 17.9., 19 - 21 h
Führungen:
Das Franzosenviertel in Haidhausen
Treffpunkt: Orleansplatz, Trambahnhaltestelle
So 9.9., 14:30 - 17 h
Führungen zum Isarinselfest:
Treffpunkt: Roter Pavillon der DGB Region München, Steinsdorfstraße
Reif für die Insel
Sa 1.9., 11:3 - 14 h
Rund um die Isarinseln
Sa 1.9., 16 - 18 h
Rund um die Ludwigsbrücke
So 2.9., 13 - 15 h

Üblacker - Häusl

Preysingstraße 58
offen Fr/So 10-12h + Mi/Do 17-19 h
Fractus
Werke von Rachel Heller zum 75. Geburtstag
Vern. Di 11.9., 19-21 h
Führungen mit Johann Baier:
Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Kirche am Dorfanger
Treffpunkt: Brunnen Wiener Platz
Sa 8.9., 14:30 h
Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Haidhauser Lehmfeldern
Treffpunkt: Gasteigkirche
So 23.9., 14 h
Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen
Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißbener Straße
So 30.9., 14 h

Hands Gallery

Pariser Straße 21
Handarbeitstreffen
Do 27.9., 19 - 21:30 h



Capeira

Für Erwachsene
Mo und Fr 19:30 - 21 h
Für Kinder
Fr 17:30 - 18:30 h
Pilates
Mo 19:30 - 20:30 h
Kinderballettstudio Haidhausen
Spielerisch ab 4 Jahren und Ballett ab 6 Jahren
Tatjana Majstrenko Tel. 47 54 17 und 3 51 09 66

Orientalischer Tanz

Fr 18 - 19 h
Erzählwerkstatt für Kinder und Erwachsene
Auch für Schulen und Kindergärten
Savas Tetik, 0171 / 3 55 14 21
Breake Dans
Do 19:30 - 21 h

Gedenken der Opfer des Oktoberfestattentats vom 26.09.1980

Ort: Mahnmahl/Haupteingang an der Theresienwiese
Mi 26.9., 9:30 - 10:15 h

HEI - Haus der Eigenarbeit

Worthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Facetten des urbanen Raumes
Ausstellung mit Werken von Stephanie Schmitz und Miriam Weishaupt
Vernis. Fr 14.9., 19 h
Tag der offenen Tür
Sa 15.9., ab 12 h
Keramische Skulpturen
Sa 16.9., 10 - 16 h
Einführung in die CNC-Technik
So 2.9., 9 - 15 h
Lampen anschließen
Sa 1.9., 9 - 12 h
Dübeln statt Grübeln
Sa 15.9., 9 - 12 h
Grundkurs Holz
5 x Mo ab 17.9., 18-21 h
Schnupperkurs Drehen
Mo 17.9., 18 - 21:30 h
Drehen intensiv
Sa/So 22./23.9., 10-13 h
Sonntagsworkshop Keramik
So 30.9., 10 - 16 h
Schnupperkurs Schweißen
Fr 14.9., 17 - 21 h
Schweißtechniken im Vergleich
2 x Fr ab 21.9., 18 - 21 h
Schmieden
Sa 22.9., 10 - 17 h
Metall drehen
Sa 1.9., 9 - 12 h
Metall drehen für Fortgeschrittene
Mo 3.9., 18 - 21 h
Objekte und Skulpturen
2 x Do ab 13.9., 18-21 h
Metallbearbeitung leicht gemacht
2 x Do ab 27.9., 18-21 h
Kunstvolle Schachteln
Sa 15.9., 10 - 18 h
Stuhlgeflecht
4 x Mo ab 24.9., 18-21 h
Intensivkurs Polstern
Sa 29.9., 10 - 17 h
Gold- und Silberschmiedekurs
4 x Mo ab 3.9., 18 - 21 h
Einstieg in die Schmuckwerkstatt
Sa/So 8./9.9., 10 - 16 h
Schmuckgießen
Sa 15.9., 10 - 18 h
Schmuck Oberflächenstrukturen
Sa/So 29./30.9., 10-17 h
Nähen intensiv
Sa 22. + So 23.9., 10 - 17 h
Kleidungsstücke ändern
So 2.9., 10 - 13 h + 14 - 17 h
Kleidungsstücke ändern
So 2.9., 10 - 13 h + 14 - 17 h
Einstieg in die Schmuckwerkstatt
Mo 10. + Di 11.9., 10-16 h
Idee und Metall (- 18 J.)
Mi 12.9., 10 - 15:30 h

Monacensia

Mana-Theresia-Straße 23
Telefon 41 94 72 - 0, offen
Mo-Mi 9 - 17 h, Do 10 - 19 h, Fr 9 - 15 h
Lena Christ - Die Glückssucherin
Ausstellung über die bayerische Schriftstellerin (1881 - 1920) bis 26.04.2013

Café im Hinterhof

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64
Klavierkonzert
Mit Hans Wolf
Sa und So 10:30-13:30 h

KontaktTee

Balanstr. 17, T. 448 78 88
Neue Arbeiten
Skulpturen und Bilder von Helmut Hagl
Di-Sa 14-21 h, Mo (nur für Frauen) 15-19 h

Kreativ in der Au

Des Laptops neue Kleider

Was tut ein junger Mensch nach dem Abitur, wenn er sich nicht gleich von der nächsten Bildungsinstitution gedanklich knechten lassen will? Soll er das Ausland bereisen, auf fremder Leute Kinder aufpassen und dabei deren Sprache lernen, soll er sich im sozialen Bereich oder in freier Natur engagieren oder nur dem lieben Herrgott den Tag stehlen – der Möglichkeiten gibt es viele, sofern der pure Broterwerb nicht zwingend ist. Benedikt Schäfermeyer aus der unteren Au, Abiturjahrgang 2011, hatte eine andere Idee: Um die Welt mal von ihrer praktischen Seite kennenzulernen, gründete er ein kleines Unternehmen, und zwar eines, das den Alltag ein wenig schmuckvoller machen soll.

„Orno“ - lateinisch für „ich schmücke“ - heißt das Logo, unter dem hochwertige und originelle Taschen für Laptops und Handies, Smartphones, Tablets und wie das elektronische Rüstzeug zur modernen Kontaktaufnahme mit der Welt sonst noch heißen mag, hergestellt werden. Hergestellt, das heißt in



taugen.“ Er sagt, es gebe einen Trend zurück zu solider Handwerksarbeit, die aus jedem Stück ein einzigartiges Original macht. Das dauert seine Zeit und hat seinen Preis, aber viele Leute würden sich nicht mehr mit Massenware aus Billiglohnländern abspesen lassen.

An dieser Stelle ist es unvermeidlich, den Blick ein wenig über das Jungunternehmen hinauszuhoben und in den Gedankenaustausch mit dem Jungunternehmer zu treten: Wie hoch das Marktsegment an hochqualitativen, in Ruhe und zu fairen Löhnen produzierten Konsumartikeln wohl insgesamt sein mag? Und was es für Leute sind, die für Konsumartikel auch den realen Preis zu berappen bereit sind? Können nur wohlhabende Menschen integrale Konsumenten sein? Oder beruht gleichbleibender Wohlstand darauf, kein Problem darin zu sehen, handgestrickte Gartenkissen, handgetöpferte Teller und schmiedeeisernerne Pfannen für teuer Geld zu erwerben und dann bei Aldi spottbillig tiefgefrorene

Scampis zu kaufen und sie in die kostspielige Pfanne zu hauen, bis nur noch Wasser, Fett und Glibber übrig ist? Ach, glücklich, wer da nicht im Glashauss sitzt... Widersprüchlich geht die Welt zugrunde. Benedikt Schäfermeyer ist sich des charmanten Kontrasts zwischen hochindividuell gefertigter Laptop-tasche, Modell „Alpenglüh“ oder „Giraffe“, und ihrem standardisierten, zigmillionenfach am fernöstlichen Fließband produziertem Inhalt wohl bewußt; auch der Tatsache, daß sich der Preis der chipgesteuerten Maschine und der nachhaltig produzierten Hülle zwangsläufig immer mehr annähern. Diese Betrachtungen blieben unvollständig, zögen wir nicht unser Lieblingslästermaul Tom Hodgkinson, dessen trostreichen Ratgeber „Die Kunst frei zu sein“ wir vor Jahren in den HN gerühmt haben (erhältlich bei 2001), aus dem Regal und schlugen das Kapitel 16, „Unterwirf dich nicht länger der Maschine, benutz deine Hände“ auf: „...es gibt noch einen anderen Grund, die ‚Brombeere‘ (gemeint ist das Gerät-Blackberry, kat) zu fürchten, zu meiden und zu ächten: Sie läßt zu, daß sich die Sklavenarbeit noch weiter in unser Alltagsleben vorschleicht (...) Der Chef kann einen Bericht von dir verlangen, wenn du drei Bier intus hast, und deinen Abend dadurch ruinieren. Wahrhaft erstaunlich ist, daß wir diese elektronische Fußfessel aus eigener Ta-



sche berappen. Um die Gewinne eines anderen zu steigern, lassen wir uns in unseren wenigen Momenten der Muße von einem wichtigtuerschen Esel am anderen Ende der Stadt, nein, der Welt stören...“ Aber immerhin kann man, während man seufzend um neun Uhr abends den Laptop entkleidet, zum Trost den weichen Trachtenjankerstrick streicheln oder von den eleganten Bewegungen einer Giraffe in der Savanne träumen.

Die neue Technologie erweist sich zumindest für Benedikt als sehr nützlich, was Werbung und Vertrieb seiner phantasievollen Produkte betrifft. Er hat sich nicht nur eine optisch angenehme, informative Internetseite einrichten lassen – samt witzigem Imagefilm –, sondern ist auch auf allen gängigen Social-Network-Seiten vertreten (www.orno-design.de).

Die derzeit erhältlichen Taschen hat Benedikt alle selber entworfen: „Es hat mir schon immer Spaß gemacht, verschiedene Farben und Materialien zu sammeln und effektiv zu kombinieren.“ Er entwickelt laufend neue Ideen und kommt mit der Materialbeschaffung kaum hinterher.

Schließlich die Gretchenfrage: Trägt sich das Unternehmen? Wirft es schon etwas ab? Kann man dieses spezielle Modell der postabiturlichen Welterfahrung weiterempfehlen? Kann man! Er hat ja erst vor einem halben Jahr richtig losgelegt. Aber es gibt schon etliche

Aufträge, mit denen sich die flinke Schneiderwerkstatt beschäftigt, und ein namhaftes Designermagazin ist bereits auf ihn und „Orno“ aufmerksam geworden. Und nicht viele können von sich sagen, schon in jungen Jahren am Patentamt vorstellig geworden zu sein, mit Stoffhändlern Preise auszuhandeln und Honorarverträge aufzusetzen.



Wirklichkeit: entworfen aus unterschiedlichen Materialien wie Rinds- und Ziegenleder, Softshell (besonders sanft zu Bildschirmen), Seide, Satin, Kunstpelz, Textilleder und sogar Wollstrick; hauptsächlich werden sie von einer Schneiderwerkstatt in München gearbeitet, und zwar nach den Maßen des jeweiligen Geräts, für das der Kunde oder die Kundin Schutz und Kleid wünscht. Sogar individuelle Aufdrucke oder Stanzungen mit dem eigenen Namen, der Firma etc. sind möglich.

Wie aber ist Benedikt auf diese Idee verfallen? - „Immer mehr Leute aus meinem Bekanntenkreis haben festgestellt, daß die auf dem Markt vorhandenen Laptop-taschen überbeuert sind und trotzdem nichts



Wird es dabei bleiben? Man wird sehen. Zunächst ist ein Studium geplant, das den Horizont weiten soll. Benedikt wünscht sich natürlich, daß „Orno“ ein Erfolg wird, aber er geht nicht davon aus, daß das Unternehmen sein einziger Lebensinhalt bleiben wird; das soll es auch gar nicht. Die Welt wartet ja nur darauf, in ihrer ganzen Vielfalt erfahrung zu werden.

kat

Anzeigen

Jeden Dienstag Nachmittag von 15:30 bis 18 Uhr
(nicht während der Schulferien)

Secondhandladen für Kindersachen

in der „Galaxie Kinderhaus“
Sedanstraße 21 (Ecke Metzstraße)
81667 München
Telefon 089 / 614 576 00
Kinderhaus-margit@gmx.de

Räder Reparaturen Recycling

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt
Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

Dynamo Fahrradservice



Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

www.lisboa-bar.de

Ton in Ton

Saß im Boulevardcafe,
schleckte Eis und schlürfte Tee,
die Bedienung, jung und schön,
lächelte sehr angenehm,
überdies, rund um mich rum,
ganz entspanntes Publikum.
Plötzlich, wohl von 'nem Balkon
näherte ein Blumentopf
unverlangt sich meinem Kopf –
Scherben gab's zuhauf aus Ton.
Schwups! verschwappte da mein Tee,
und der Tisch, fein eingedeckt,
zeigte feucht sich nun befleckt,
tischsuchfarben angepasst
sahen die frische Pfütze – fast.
Fräulein meinte: „Ach herrje ...“,
seufzte: „.... tja, ich sehe schon,
aber, alles halb so wild,
wenigstens fließt's Ton in Ton,
somit macht's ein zartes Bild ...“
Ich, der jetzt ins Grübeln kam,
bass erstaunt 'nen Laut vernahm,
ja, ich könnt's auch glatt beschwören,
ich könnt wirklich Töne hören,
die sich Scherben zugeraut;



dicht vor mir ein wimmernd Wispern,
schwach, doch dennoch deutlich, Flüstern:
„Müssen wir denn sterben schon?“
jammerte der Scherbenton.

Fasziniert nahm ich's als Glück,
dass auf einen Punkt ich starrte,
just im Tischtuchfleck verharrete
Töne gebend solch ein Stück.
Fern von Halluzination
gab's hier schier 'ne Sensation:
Ton in Ton – in – Ton in Ton!

(up)



Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **HAIDHAUSER NACHRICHTEN**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle im Abonnement 17 Euro jährlich
ich die im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
Haidhauser im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name
Straße
PLZ/Ort

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. mit der Nummer 8139-804 bei der Postbank München (BLZ 700 100 80) überwiesen

Ort, Datum Unterschrift
Lieferadresse falls anders als oben: Name
Straße PLZ/Ort

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:
 BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)
 BÜCHER: ABBA, St.-Wolfgang-Platz 11; Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
 CAFE: Hausmunk, Pariser Str. 12; Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
 GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
 NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Grüner Markt/Drogerie, Weißenburger Str. 5; Lebascha, Breisacher Straße 12; Sapino, Balanstraße 10

← Abozettel

PAPIER- & SCHREIBWAREN: copy and more, Rosenheimer Straße 100; Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Rothmayer, Wörthstraße 45
 ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Brams, Kirchenstr. 1; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1

An folgenden Orten befinden sich „stumme Verkäufer“:
 Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cakiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 3. September im „Tassilogarten“ in der Auerfeldstraße 18 und am 1. Oktober im „Non solo vino“ in der Metzstraße 15. Gäste sind herzlich willkommen!

Die Oktober-Nummer der **Haidhauser** nachrichten gibt's ab Samstag 29. September 2012 im Handel